

Schulgottesdienst vor Ostern  
9. März 2019  
Thema: Die gekrümmte Frau (Lukas 13,10-17)

**1. Lied:** Einfach nur so, so wie du bist 1+2

**2. Begrüßung /Einleitende Gedanken**

Guter Gott, bei dir haben wir uns versammelt. Vieles haben wir mitgebracht – nicht in einer Tasche, nicht in unseren Händen, sondern in unserem Herzen. Unsere Fröhlichkeit, unsere Traurigkeit, unsere Wut und unsere Sehnsucht, unsere Angst und unsere Hoffnung, was uns gelungen und was uns nicht gelungen ist. Manche Menschen sagen, all das drückt, belastet wie ein mit Steinen gefüllter Rucksack. Gemeinsam wollen wir in deinem Namen beginnen: Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**3. Kyrie**

(nach jedem Gedanken, wird ein Stein auf den Altar gelegt)

ALLE: **Jesus sagt: Bring mir deine Last!**

1. Mit Steinen können wir Gutes und Böses tun.

Steine können wir verwenden zum Bauen von Wegen, Brücken und Häusern. Wir können damit aber auch Mauern zwischen uns aufbauen, mit ihnen werfen und andere verletzen

2. Wir können anderen Steine in den Weg legen, ihnen das Leben schwer machen, wir können einander daran hindern, glücklich und zufrieden zu sein.

3. Taten können wie Steine sein, aber auch Worte tun anderen weh.

4. Wir können ein Herz aus Stein haben, steinhart sein und kein Mitgefühl zeigen.

5. Steine laden wir uns auf, wenn wir Falsches und Schlechtes tun. Das drückt uns nieder.

**4. Lied:** Manchmal ist meine LAST riesengroß..2x

**5. Geschichte:** Die gekrümmte Frau (Lukas 13,10-17) mit Pantomime

1.TEIL:

Uff, geschafft. Das war wieder mal anstrengend. Aber nun bin ich endlich hier in der Synagoge. Auch wenn es für mich anstrengend ist, hierher zu kommen, ich brauche diesen Ort, wo ich zur Stille kommen und beten kann. Seit 18 Jahren quäle ich mich nun schon, mein Rücken wird immer schlimmer, ich kann den Menschen nicht mehr in die Augen schauen, denn ich kann mich nicht mehr aufrichten.

Wie sich die anderen Frauen schon wieder den Mund über mich zerreißen. Sie glauben ich höre es nicht, weil ich nach unten schaue und ich ihre Gesichter nicht sehe.

Jemand sagt: „Was will die schon wieder hier?“

Eine andere: „Unmöglich, dass sie uns jeden Sabbat ihren Anblick zumutet.

Eigentlich gehört sie mit ihrer Krankheit nicht hierher.“

„Sicherlich ist ihre Krankheit eine Strafe von Gott!“

Ach, wie lange werde ich das Gerede dieser Frauen noch ertragen? Vielleicht sollte ich nicht mehr hierher kommen!

EINWURF:

Worte drücken nieder.

Mit den Fingern auf andere zeigen, verletzt.

***Einen Stein unter das Kreuz legen***

2. TEIL:

Heute bin ich gekommen, weil der Rabbi Jesus in der Synagoge ist.

Es ist jetzt ganz leise, weil alle zuhören wollen, was er sagt. Was sagt er da?

„Freuen dürft ihr euch, wenn ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen!“

Hm, lachen! Das wäre schön. Aber ich habe seit 18 Jahren nichts zu lachen!

Ich sehne mich danach, meinen Körper aufzurichten, in den Himmel hinauf zu sehen, in die Gesichter der Menschen zu blicken, und nicht immer nur Füße zu sehen.

Meine Last ist schwer!

EINWURF:

Eine Krankheit zu haben ist schlimm.

Noch schlimmer ist es, deswegen übersehen zu werden. Das drückt nieder.

***Einen Stein unter das Kreuz legen***

3. TEIL:

Nun ist es wieder ganz still. Fast unheimlich. Etwas Seltsames geht vor sich. Ich spüre es. Aber ich kann es nicht sehen. Ich bin neugierig. Ich muss hinaufschauen, auch wenn es noch so schmerzt.

Rabbi Jesus schaut zu mir. Er schaut nicht weg, er übersieht mich nicht. Er hat keinen abfälligen Blick. Er sieht mich an!

EINWURF:

Gesehen werden richtet auf.

Angesehen werden, richtet auf.

***Ein Teelicht auf den Altar stellen.***

4. TEIL:

Rabbi Jesus schaut mich immer noch an. Alle anderen in der Synagoge sind mucksmäuschenstill.

Hab ich recht gehört? Ruft er mich wirklich zu sich?

„Frau komm, du sollst deine Krankheit los sein!“

Er meint wirklich mich. Mühsam stehe ich auf, gehe ihm entgegen. Ich spüre die Blicke der anderen in meinem Rücken. Aber das ist mir jetzt egal. Nur der Rabbi Jesus ist jetzt wichtig.

Ich stehe gebückt vor ihm. Er legt seine Hände auf meinen Rücken. Ich zucke ein wenig zusammen. Wie lange ist es her, dass mich jemand berührt hat. Ein wunderbares Gefühl. Und dann geschieht etwas Unglaubliches: Ich kann mich ohne Schmerzen aufrichten.

Jetzt lache ich, ich freue mich, meine Tränen, meine Schmerzen, sie sind wie weggeblasen.

**EINWURF:**

Jesus stellt sich zu den Menschen, die am Rand stehen. Er ruft sie, nimmt sie an der Hand, hilft und heilt.

Jesus braucht unsere Hände und unsere Füße, damit Menschen, die am Rand stehen, wieder lachen können.

***Ein Teelicht auf den Altar stellen.***

**6. Lied:** Du verwandelst meine Trauer 2x

**7. Ansprache:**

**8. Fürbitten:** Teelichter auf den Altar

- Wir wollen nicht mit Steinen werfen. Wir wollen Steine aus dem Weg räumen
- Gott hat uns aufgetragen: Habt einander lieb. Geht offen und ehrlich miteinander um. Denn er ist uns ganz nahe.
- Es ist gut, wenn wir einander vergeben. Vergebung bedeutet: Wir nehmen einander die Last weg. Uns fällt ein Stein vom Herzen. Wir sind erleichtert.

**9. Gabenbereitung:** Herr, wir bringen Brot und Wein

**10. Heilig bist du uns**

**11. Vaterunser**

**12. Kommunion:** instrumental

**13. Segen**